

Bezugpreis

für Halle vierteljährlich 2.50 M., bei gewöhnlicher Bestellung 3.75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Briefporto. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nr. 6808 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Oswald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Saale-Beitung.

Zweimondtreifiger Jahrgang.

Anzeigen

merken die Spaltenpreise ober deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, bei untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Bekanntheit die Zeile 60 Pfg. Ertheilt wöchentlich fünfmal; Sonntags und Feiertagen einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 449.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 25. September

1898.

Die Prügelstrafe.

Es ist die verkehrte Welt! Die demokratische „Frankfurter Zeitung“ erklärt, daß bei gewissen Verhältnissen, bei Robeitsverbrechen schlimmer Art, die Prügelstrafe wenigstens diskutabel sei, und die sozialdemokratische „Arbeiterz.“ in Dortmund fordert geradezu die Prügelstrafe für Subjekte wie Anden. Dagegen hat sich die „Köln. Volksztg.“ über diese Mißfälle in die raffste Abfchredungstheorie mit ironischen Wendungen auf. Umderlicher können die Rollen in der That nicht vertauscht sein, und die Selbstamie feigert sich noch, wenn man sieht, daß die extremen Weltanschauungen hüten und drüben bei diesem Streit ganz unter sich gelassen werden. Weder von liberaler noch von konservativer Seite, abgerechnet einige gleichgiltige antientimliche Mitläufer der Rechten, ist in die pikante Auseinandersetzung anders als mit ein paar referierenden Bemerkungen eingegriffen worden. Zugleich hat der sozialdemokratische Parteivorstand den Genossen Lütgenau von der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung“ höchst offiziell auf das Allerhöchste gerüffelt und diesen Herrn „mit sozialdemokratischen Grüßen“ aufgeföhert, den Lesern seines Blattes Mittheilung von der erhaltenen scharfen Miße zu machen. Vielleicht bekommt man auf dem Stuttgarter Parteitage Weiteres über diese mehrdeutigen aller Heiden zu hören. Einzuweisen muß man sagen, daß Reichthum wirklich noch niemals dagewesen ist, wobei wir die Entgeltung der „Frankf. Ztg.“ als Dokument ungläublicher Begriffserverwirrung nicht geringer veranschlagen als den Seitenprung des westfälischen Sozialistenblattes.

Die Prügelstrafe ist abgeschafft worden, weil sie die menschlichen Empfindungen auf das Brutalste verletze. Es war nicht sentimentale Mißlichthume aus dem Berbrecher, die in den meisten Kulturländern zum Verzicht auf diese Straftart geführt hat, sondern es war die Mißlichkeit auf uns selbst, auf die festliche Verfeinerung des Sozialen Bewußt, das angewidert wird durch die Vorstellung einer schmerzlichen körperlichen Mißhandlung. Wir wollen nicht, daß die Strafe in Uade ausarte. Wir möchten der Gegenwart kaum kein Organ mehr für die grausame Vertheidigung, die vormalis in veräxterten Seelen durch die Folter oder durch gleichwertige Mißhandlungen unter der Maske der Strafe hervorgerufen werden konnte. Soweit die Todesstrafe besteht, wird sie ohne das Raffinement in der Zubereitung von Qualen vollzogen, die dem Zweck der abschulen und sündlichen Unschädlichmachung nicht dienen, sondern darüber hinaus nur den gleichsam unvollständigen Instinkten einer Noheit entsprechen, die sich menschlicherweise als Verlangen nach strenger Gerechtigkeit aufspielt.

Die Prügelstrafe ist in mehreren deutschen Staaten schon geraume Zeit vor 1848 abgeschafft worden, so in Nassau, Braunschweig, Baden. Am längsten hat sie sich in Sachsen und Württemberg, Altenburg und Mecklenburg erhalten. Seit dreißig Jahren, seit dem Erlaß des Norddeutschen Strafgesetzbuchs, ist sie als richterlich zu erkennende Strafe beseitigt. Sie kann also nur noch als disciplinatives Strafmittel angewendet werden und wird auch in dieser Hinsicht durch die allgemeine Aneignung und auf Grund der mit ihr gesammelten traurigen

Erfahrungen mehr und mehr angefochten. Am entschiedensten hat Bayern mit der Prügelstrafe gebrochen, indem es im Artikel 25 seines, durch die Reichsgesetzgebung natürlich abgeklärten Strafgesetzbuchs bestimmte: „Körperliche Züchtigung ist auch als Disciplinarstrafe in allen Strafanstalten und Gefängnissen unbedingt ausgeschlossen.“ Wir wollen die Thatfache, daß dreißig Jahre nach dem völligen Verwinden der gesetzlichen Prügelstrafe aus dem deutschen Strafarten der Ruf nach ihrer Wiedereinführung laut wird, nicht besonders hervorheben. Es gehört zu den Unberlichkeiten unserer Zeit, daß sie die scheinbar verschollenen Dinge aus dem Schutt der Vergangenheit wieder austrägt, so in der Kunst, in der Rekonstruktion eines streng orthodoxen Kirchentums, in gesellschaftspolitischen Spielereien und Forderungen (wie Jüngerthum, Getreideversicherung, Fesselung der Kleinbauern an die Scholle u. s. w.), so endlich in Rechtswissenschaft und Strafrechtswissenschaft. Der große Berner, der Meister der deutschen Kriminalistik, glaube schon vor Jahrzehnten, für immer mit der rein mechanischen Abfchredungstheorie als dem vernünftlichen Existenzgrund der Strafe aufgeräumt zu haben; jetzt aber belehren ihn demokratische und sozialdemokratische Blätter, daß davon keine Rede sein kann, daß das Wiedererzwingen in den Zuständen der Menschheit fortbleibe und dabei einmal für eine Drapirung seiner immanenten Noheit sorgt.

Die deutschen Nichtbaues- und Gefängnisdirektoren sollten doch wohl als berufen zum Urtheil über die Prügelstrafe gelten. Auf dem letzten Kongress dieser Herren ist allerdings von einer Seite die Prügelstrafe zwar nicht empfohlen, jedoch zur theoretischen Erwägung gestellt worden. Die Mehrheit der Strafanstaltsleiter will indessen vom Prügel als gelegentlichem Strafmittel bestimmt nichts wissen, und in praktischen Justizministerium wird keine Abneigung geföhlt, nachdrücklich aus überflüssigen Mißthat mit den Berbrechern, sondern aus dem doppelten zwingenden Grunde, daß Prügel den Berbrecher nur noch weiter verrotten und für jede Besserungsmöglichkeit untüchtig machen, und daß sie bei dem Beamten, der die Prügelstrafe verhängen müßte, wie dem Mittel, der sie zu vollziehen hätte, eine kulturwidrige Unwürdigkeit zumüthen. Bei alledem verziehen wir gar nicht, wie auch solche Personen, die sich auf ihr höheres Menschentum etwas einbilden, zum Verlangen nach Wiedereinführung der Prügelstrafe kommen können. Aber miere Aufgabe kann doch nicht sein, den elementaren Neigungen blindlings nachzugeben, die uns unter dem Scheine einer moralischen Vertheidigung in die Lufstige des verwerthen Kulturmenschen zumückschleudern würden. Es ist der schönste Ruhmeskel der Menschheit, daß sie das Thierische in sich mehr und mehr zu bändigen gelernt hat. Ebenfalls galt es ja auch als das selbstverständliche Kriegsrecht, daß der Feind jede äußerste Grausamkeit des Siegers zu erleiden hatte, daß der Verwundete gebietet, der Gefangene versäumt, der unschuldige Nichtkämpfer jeder Drangsalirung ausgehört wurde, von der Plünderung und Brandstiftung bis zur Schändung und zum hochgradigen Mord. Haben wir diese Stufe so überwunden, daß selbst in den rauhesten Geistesmüthen die Lust an solchen Gräueln erst künstlich wieder erzeugt werden müßte (wofür ein menschliches Unthier derartige Erwedung versuchen wollte), so sollten wir uns wahrlich hüten,

gleichen grausamen Ansprüchen auf dem Gebiete der Strafverhängung nachzugeben. Man weiß da allenfalls, von wo man ausgeht, nicht aber, wo man vielleicht endigen würde. Es liegt uns völlig fern, in diesem Zusammenhang eine Mißhandlung der bestehenden Strafarten zu empfehlen. Istreßen begreifen wir schlecht, wie sich Leute finden können, die das Züchtigungs oder auch nur das Gefängnis für eine alzu milde Straftart zu erklären vermögen. Nur die vollendete Gewandlosigkeit faunt sich zu der Thorheit verstehen, die Entziehung der Freiheit für wenig zu achten und für weniger noch die in jeder Minute empfindende, zwangweise mit aller Härte gesicherte Auslöschung des eigenen Willens an eine strenge und stets sichtbare und süßbare Aufsichtsbeförde. Dies mag so bleiben, genüß; aber damit sei es auch genug, denn es ist schon reichlich.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 24. Sept. In Breslau fand heute vormittag die Trauung der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Meinigen mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Meißig J. in Anwesenheit der Prinzeßlerin, der Kaiserin Friedrich, des Königs von Sachsen, des Großherzogpaars von Meilen und anderer Gäste statt. Auf dem Rückwege von der Kirche wurden die höchsten Herrschaften von der Menge lebhaft begrüßt. Nach einer neuerlichen Meldung aus Kiel wird die Prinzessin Heinrich die Stelle nach Kianiggen mit dem Reichspostminister „Prinz Heinrich“ ausüben. Dieser geht am 1. Nov. von Bremen nach China ab. Einer Meldung des „Sp. Tabl.“ aus Utopia zufolge wird dort zur Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmal am 18. Okt die Kaiserin Friedrich erwartet.

Eine Illustration zum Prügelrecht.

Die in Darmstadt erscheinende „N. Hess. Volksbl.“ hatten über eine Landgerichtsverhandlung berichtet, worauf ein Rechtsanwalt im Namen des damals Angeklagten von der Zeitung auf Grund des § 11 des Preßgesetzes eine Vertheidigung verlangte, deren Aufnahme das Blatt verweigerte, weil die in ihr berichteten Thatfachen objektiv unklar waren. Der Rechtsanwalt stellte hierauf folgende in der Verhandlung wurde der Beweis der Wahrheit dafür geführt, daß die Vertheidigung unmaß gegeben. Dieser Wahrheitsbeweis ist völlig gelungen. Die sämtlichen vernommenen Zeugen, darunter der damalige Vertreter der Staatsanwaltschaft, bezeugten übereinstimmend, daß die „berichtigte“ Darstellung durchaus wahr und richtig gewesen sei. Der Staatsanwalt selber begann sein Plaidoyer damit, daß er erklärte, daß sich unter den vorliegenden Umständen die allgemeine Empfindung gegen eine Vertheidigung fräube und daß er anerkennen müßte, daß der Beweis der Wahrheit völlig erbracht und somit nachgewiesen sei, daß die „Berichtigung“ des Herrn Rechtsanwalt nicht keine Vertheidigung gewesen sei. Wenn er gleichwohl zu einem Antrag auf Strafe gelangte, so sei dies lediglich aus Rücksichtgründen, da § 11 des Preßgesetzes vom Redacteur die Aufnahme jeder „Berichtigung“ verlange, wenn diese

Italiische Sommertage.

Von Dr. Karl Müller-Mastatt.

Nach Riva.

Der Zug hat die Höhe des Brennerpasses erreicht. Nun faunt er abwärts, freundlich und schauend, in beschleunigtem Tempo. Neben der Bahnlinie der Hüpf und springt ein kleines Wasserflein. Das wäscht unter den Augen der Passagiere und wird stärker, fröhlicher und jetzt über mächtige Felsblöcke. Der junge Eifer, der uns begleitet, hat Bogen, wo er die lustige Talfer in seine Arme schließt, um sich dann selber der größeren Eifer an Herz zu werden. Die Berge treten bald dichter um uns herum, bald ziehen sie sich weiter zurück und lassen uns durch einen weiten Thalfestel dahinjagen. Gelegentlich fahren wir einem von ihnen sans façon auch ein Stück weit durch den Leib.

Abwärts, immer abwärts geht die Fahrt. An Ossenfab, der großen Dimensionen der Höhe. An Sterzing, dem malerischen Nest, also eini Weiler Allers fröhliche Tage verlebt und lustige Wälder gepantet hat. An Franzensfeste, wo am Buffet uns Früchte von wunderbarer Schönheit wäulen, und ein paar Minuten weiter fernwärdig, züngezüchtete Festungswerke jeden Unbehagen ingrünig abwehren. An Wrgen, dessen freierbarer Hüflichkeit erst anfangs den mittelalterlichen Bauwerk wieder die liberale Wagner Zeitung gewöhnt hat. An dem alten Benediktinerkloster Siben wäultes, aus dessen tiefen Mauern im vorigen Jahre ein lebensfrisches Mäulchen mit hüße eines jung Jüngerzessellen bei Nacht einschüpfte. An Waidbruck, vorher, dem tannennurankigen Ort, über dem die Trostung aufragt, des Münejägers Dövald von Wollenstein Heimath und Hüflichkeit. Und über all den Pläßen und Berggipfeln, den grünen Wäulen und rauschenden Wässern breitet sich ein wolkenloser Himmel. Und auf uns nieder glänzt die Sonne, dieselbe Sonne, die in alten Tagen hier Deutschlands Könige in Wehr und Waffen einsetzte, sah, mit Hof und Heisigen, die Reichsflurnahme voran, um in Blom sich die Kaiserkrone zu holen. Die hohen Berren reifen ohne strapazier als wir heutzutage. Und obenreint müßten sie auf wenig göstlichen Empfang bereitet sein. Die Geschichte weiß davon erbauliches zu erzählen.

Wieder deutet sich ein weites Thal vor uns aus. Zur Rechten lagert sich eine stattliche Häusermaße. Ueber ihre

dünnen Dächer hebt sich ins Lichte ein schlanker gotischer Thurm mit durchbrochenem Helm. Bogen ist erreicht. Der Zug verhaunt hier ein wenig und gönnt seinen Insassen Zeit zum Mittagessen. Dann geht's weiter, nun im Etschthal abwärts, an Orien vorbei mit Namen, die dem Weintrücker höchst angenehm im Ohr klingen: Neumarkt, Tramin, Margared, Kurtsch. Die sonnigen Hänge aufwärts ziehen sich Rebgräben, so weit das Auge blickt. Und selbst bei der schnellen Fahrt sehen wir unter den grünen Wäulern die Trauben bevorstrogen. Bei der Hüne der Haberburg, dem Schanplatz unserer Dietrichsfage, kommen wir über die Sprachgrenze. Die Vokalitäten auf den Bahnhöfen tragen neben der deutschen italienische Aufschriften und die einsetzenden Passagiere sprechen italienisch. Allerdings ein ziemlich fragwürdiges. Abermals eine Festung mit stattlichen Thürmen. Trient, die berühmte Konzilstadt. Zur Linken von dem Kastell, über dem das Kapuzinerkloster freundlich auf die Stadt herniederseht, zur Rechten von der Citadelle auf dem Hof Trento flunkert. Und nun weiter, wie durch einen großen Garten, das ganze Thal erfüllt von bunten Kastanien- und silbergrünen Olivenbäumen, von Weingärten und Obstplantagen. Dabinter auftragend stiele Dolomitenwände, auf den Vorbergen Ortschaften, einzelne Kirchen und alte Schlosser. Vorbei an Rovereto mit seinen Fabriken. Wieder halt der Zug. „Wort! Arcodivina unsiegen!“

2. Von Nordwärts nach Riva führt nur eine Seilbahn. Der Verkehrsdienst darf man in ihre Höhe nicht auf der Verweilende des Bahnhofs einsteigen. Die ist für die Höhe der Defertreichigen Sündbahn referiert. Der Train des kleinen Bahnhofs mit seiner Miniaturlokomotive hält bescheidenlich auf der Rückseite des Gebäudes. Er könnte eigentlich gleich losfahren, nachdem der Schnellzug, der uns gebracht hat, nach Verona weitergedampft ist. Aber er thut es nicht. Es sieht aus, als müße er sich erst das notwendige Quantum Müth und Dampf annehmen, um zwischen die tafeln, hohen Felswände im Westen hinanzufahren. Aber verunthilt soll nur jener Händler sein Gelegenheit zu einem Geschäft gegeben werden, die schweigend das Hüflein Passagiere durchwandelt, das sich hier in der Pression verpackt hat. Auf einem Tablett hält sie grüne Trauben und Weiler frischen Wassers feil. Die Spekulation erweist sich als richtig. Um die Zeit lobtzufolgen, rinnt der eine Wasser, der andere ist Trauben. Das Tablett ist bald

leer. Ein junger Däne thut sogar ein übriges: er ist Traubell und trinkt Wasser dazu. Er giebt der zusehenden Reizegeheiß Anlaß zu getheilten Geföhlen. Die einen beneiden ihn um seinen Wagen, die anderen freuen sich, daß sie nicht in seiner Haut stehen. Es wird sogar eine Wette entwirrt, ob er gesund nach Riva kommt oder nicht. Gutlich soll die Fahrt losgehen. Man steigt in die Coupes. Aber zuvor wird noch jeder, der einen Handwagen bei sich führt, von den Schaffnern an den Gepäckwagen genötigt, um ihn dort abzugeben. Diese Maßregel erweist sich als sehr notwendig, denn die Wagen bieten kaum für die Passagiere Platz. Sie sind sehr niedrig und eng. So eng, daß die alte Italienerin, die mir gegenüber sitzt, bei jedem Ruck des Zuges mit ihre spigen Arme in die Unterfüße reimt. Ich hatte ein jüngerer Vis-à-vis entschieden vorgezogen.

Der kleine Zug thut sehr wichtig. Mit einem ungeheuren Aufwand von Wasser, Pulver und Schichten fährt er neben der grabestäubten Landstraße her, hinein nach Wort-Borgata. Ein malerisches Nest. Die Häuser, aus gelblichem Kalkstein hoch aufgeführt, aber verfallen, die Dächer über den obersten Stock gelegt, the die Mauerecken vollendet waren. Flatterige Terrassen, Wäuche von fragwürdiger Weise zu den leeren Fensterbänken herangezogen, daneben mächtige Öbermannfische, an Glanz der Farbe mit den Wäulern der Dienerische weitgehend. Dünnlängige Weiber schweben an den Thürnen. Schlanke Mädchen in reizenden Röcken gehen auf hohen Aufseherinnen an einer geschwungenen Stange über den Schutt tragend, zum plündernden Kaufmann. Kinder in leichter Bekleidung kaffen mit offenen Mäulchen dem Zug nach.

Wieder ein Stück neben der Landstraße her. Dann wieder ein Ort mit Gebäuden, die von weitem sehr stattlich aussehn, und in der Nähe sich als verfallend und trümmerhaft erweisen. Es ist Voppio. Mitten darin eine Renaissance von einzigem Pracht. Sie führt auf das Portal einer Kirche, hoch und stattlich, idellos gefastert, wie ein fürstliches Schloss, neben ihr hoch und schlank der Glockenturm. Wir kommen jetzt in das Land, wo roß allem die Kirche noch die Macht hat und das Geld, wo es in einer Kapelle mehr Gold und Silber steht als sonst in dem ganzen Ort, in dem sie steht. Hinter Voppio wird die Landschaft seltam einfach und groß. Graublaul steigen die nackten Wände des Raffingebirges zu beiden Seiten des Weges an, hoch hinauf. Das Wetter und das Wasser haben sie zerrissen und zerklüftet. Tiefe Rinnale durchfurchen sie, die, jetzt trocken, im Frühjahr überfließen und



zu entgegenkommeneren Entschlüssen bezüglich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zu Italien gelangt und hat sich damit einverstanden erklärt, daß die italienischen Interessen durch den englischen Ministerresidenten in Bologna wahrgenommen werden.

Halle und Umgegend.

Halle, 25. September.

Unsere Sechsbundrichter sind wieder da! Das ist das große Ereignis des Tages, besonders für jene Theil der hohen baltischen Weltlichkeit, für den der rothe Kranz der Jubelhaftigkeit die höchste Würdigung ist. Wie konnten sie vorzeiten an die Feiner und auf die Straße, als - fähig-fähig, bumbum, taratata - mit Regimentsmusik voran die Compagnien vom Bahnhof her die Waagenstraße hinaufmarschieren.

Die eine fuhr den Seignat, die zweite ihren Unteroffizier, die dritte gar kein "Mein Herr", die vierte ihren Hülfiler. Und als es abends zu ihr kam, Sie stieß bei der Hand ein namn, Und schalt, daß es so wenig schief, Und traut, ob er teuu ihr hieß. Er schloß sie in die Arme ein, Und sprach ganz ohne Scheu: Mein Seignat, da laßst du ruhig sein. Ich blieb noch länger treu!

Ja, der rothe Kranz! Wer weiß, wie bald der schwarze ihm Konkurrenz machen wird, und das kann. Denn die Artillerie ist auch nicht ohne. Und wenn das schwere Geschütz auffährt, da kann es leicht vorkommen, daß die Infanterie den kürzeren zieht. So ein Schlepplüffel, der macht sich doch gar zu nett. Aber vorläufig ist es noch nicht so weit. Und Anguste und Wilmu thun wohl daran, wenn sie ihren Hülfiler noch nicht den Knäuel geben. Der Sechsbundrichter in der Hand ist besser als der Sechsbundrichter auf dem Dach. Wände von untern Sechsbundrichtern hat übrigens der rothe Kranz das letzte mal geschickt. Für sie gilt nun: "Nehret ihr die Hand", und "Das theure Vaterland". Das ist nun die neue Forderung so oft gelungen haben, thut ihnen jetzt wirklich göttlich seine Kisten an. Der stramme Selbst wird wieder zum Willkürer und schlägt aus der Uniform in den schlichten Bürgerrock. Wenn er's dazu hat, zieht er auch einen Ueberzieher darüber. Und wenn er schau ist, wäscht er sich ein Winterbezieher dazu aus. Denn kein Mensch kann wissen, ob er nicht einmal mit dem Gerichtsvolklicher Befamtschaft machen muß, und in diesem Fall ist der Befig eines Winterpalats vortheilhafter als der eines Sommerbezieher. Unter schlagenerweise Jurisprudenz das nämlich mit seiner Unterzeichnung herausgefunden, daß erlicher in unserem Klima ein unentbehrliches Lebensmittel ist, letzterer aber nicht. Ob sich kein Träger an ihn gewöhnt hat, ist dabei ebenso gleichgültig, wie weß Standes und Berufes er, nämlich der Träger, ist. Soll er bezogen und hat kein Woss, so verfaßt der Sommerbezieher ungewisser dem Gerichtsvolklicher. Ein Grund mehr, den meinten schenkt zu versehen, brummt der Studiosus Wiesmöder, als er am Stimmthilf die Kunde vernimmt. Unter den anderen Stimmthilfgenossen aber

Schloß ein allgemeines Schütteln des Kopfes, Der Juppiter sprach succurri: hem, hem! Daran die andern succurri succurri ordnen.

Mit allgemeinem Kopfschütteln wurde auch eine andre Kunde aufgenommen, die Nachricht von der zwischen Exzentanzplatz und Hofstraße geplanten Parkstraßebahn. Wenn es sich wirklich bewahrheiten sollte, daß man dem Wagen dieser Bahn die Gestalt eines Pferdes zu geben beabsichtigt, dann ist hier eine Verhandlung der herrlichen Grand geplant, gegen die gar nicht entziehen genug protestiert werden kann. Man hätte sich das Wagnis einmal vor, daß da jeder über das herrliche Vordelhal am dicken Drahtseil gezogen werden soll. Was kann denn eine solche Bahn für Zweck haben, wenn man sie Vortheil bringen? Die Naturfreunde haben ein Recht darauf, daß die Gewinnucht ihnen nicht die schönsten Punkte unter heimlicher Erde entnehme. Wägen die geistvollen Väter dieser Trochide ihr Schanzelbied sohinu reiten, aber den Exzentanzplatz und die Hofstraße sollen sie nicht verlassen.

(Mundgänge im Botanischen Garten.) Wir stehen vor dem Beginn des Herbstes, und die Klümmungsarbeiten sind im Botanischen Garten bereits in vollem Gange. In der Verbindung der Araneidenwelt zeigen nur noch die Rante (Ruta graveolens) und das Seifenkraut (Saponaria officinalis) spärliche Blüten. Das ältere Gewächs zeichent sich, wie schon der wissenschaftliche Name besagt, durch einen außerordentlich scharfen und für menschliche Nalen keineswegs angenehmen Geruch aus, der den gelben Blüten ebenso wie den Wäntern entströmt. Die Pflanze erweist durch diesen Luft ein doppeltes; ethlich werden durch ihn gewisse beständige Insekten angelockt, indem aber werden pflanzenfressende Thiere durch ihn ferngehalten. Wänter minder interessant ist das Seifenkraut, das bei Geruchs und Wärmlich auch wild anzureichen ist. Ganz abgesehen davon, daß es das Saponin enthält, einen Stoff, der im Wasser wie Seife schäumt und bitter schmeckt, ist die Art seiner Verwendung höchst selten. Seine heilkräftigen Blüten dienen nämlich gewöhnlich als Zierpflanzen, so der Gemeine (Monsieur) und der Gattung Dianthus, als Ziergewächse. Die kleinen Blüten, die sich alsbald aus den in die Wäntern gelagerten Eiern entwickeln, haben dort nichts anderes zur Nahrung als die Samen-

anlagen und Samen. Durch die Anfügung dieser letzteren würde dem Seifenkraut nun wohl sicherlich ein Dienst erwiesen; allein da jene Nachkommenerlei bei ihrem Wänterungsübe überhaupt erst eine Verbindung herbeigeführt haben, so hat das Seifenkraut dennoch einen großen Vortheil, zumal der durch den Hauptzweck verurtheilte Schaden bei der großen Anzahl der Samen gar nicht ins Gewicht fällt. Ganz in der gleichen Weise findet die Verbindung bei der Klümmkraut (Silene infata) und der Klümmkraut (Lychnis viscaria) statt, die beide auf untern Wäntern und Nalen häufig anzutreffen sind. Ein solcher Vortheil entfällt erst jetzt seine weichen Wänterenden; es ist der Seifenbaum (Vitis agnus castus). Die Kompositen haben jetzt größtentheils ihre Blüthezeit beendet, selbst der bunte Kranz der Ähren beginnt zu welken, und überall sind bereits die Früchte ausgebildet, die mit ihren zierlichen Redefrüchten zur Verbeimung durch den Wind wie geschaffen sind. Nur die auch in Gärten vielfach angepflanzten Wänterenden (Coccydaria) und Wänterlichen (Columbula officinalis) breiten noch ihre gelben Wänterfüllen aus. Am großen Gewächshaus zeigt eine Passionsblume die äußerliche Frucht ihrer bunten Wäntern. Man sieht leicht, daß solche Farbenfülle nur unter der Tropanenhitze erzeugt sein kann. Und in der That kommen die Passionsblume aus dem tropischen Amerika, wo sie sowohl als Zierpflanze wie auch der wichtigenden Beerenfrüchte wegen sehr geschätzt werden. Auch mehrere Gewürzen und die Kochsalz haben ihre herrlichen Wänterfüllen entwickelt. Sehr interessant ist auch eine Sammlung von Semperviden (Hausblumenweihen), die durch die unangenehmen Bemühungen des Herrn Gartenintendanten Schwobn vor sehr häufigen in ganz Deutschland geworden ist. Das Wohlstand (Semper videtur), der in fast in allen Dörfern, auf Böden und Feldern angepflanzt ist, wird vielfach zur Heilung von Schnittwunden Anwendung findet, ist jedermann bekannt. Aber hier sind wohl nahezu hundert der verschiedensten Semperviden angeführt, welche die mannigfaltigsten Abweichungen in der Form der oft außerordentlich zierlichen Blattstücken aufweisen. Erwähnt sei noch das Wänterhalm (Erythronium), dessen runden, nicht unansehnliche Früchte jetzt aufzubrechen sind, so daß die von einem leuchtend gelb gelben Samenmantel umgebenen Samen weißlich sichtbar sind. Auf diese Weise werden Vögel angelockt, und die Samen finden so eine weite Verbreitung.

(Von der Klink.) Gestern verunglückte zwischen Cisleben und Eberstedt der Bahnhüterer Thomas aus Nordhau, so daß er bei dem Unfall seinen Fuß sehr abgesehen wurde. Der Verunglückte, welcher diesen Unfall dem Militärdienst entfallen war, wurde mit dem Zuge um 1/2 Uhr in die hiesige Klink geschafft.

Provincialnachrichten.

Lehrer 23. Sept. Die Stadtvorordneten beschlossen gestern die Erhaltung eines neuen Schulhauses auf dem Grundstücke des alten Militärsoldaten mit einem Kostenaufwande von 82,000 M. Ferner genehmigten sie die Kostenanlage einer Straße nach den hier zu existierenden Arbeiterwohnungen. Der die letzteren bauende Verein hat 24,000 M. großes Grundstücken angekauft, auf welchem 20 Häuser mit 24 Wohnungen (Zehn, Kammern und Küche) erbaut werden sollen. Auch der Frage der Erhaltung eines Elektrizitätswerkes sind die Stadtvorordneten angetreten, insofern an sechs große deutsche Firmen für Erhaltung des Elektrizitätswerkes ein Programm verfaßt wurde. Die Antworten der Firmen werden am 1. November d. J. zurückzuerst, woran dann unverzüglich an die Verwirklichung des Projektes gegangen werden wird.

Lehrer 23. Sept. Zur Erhaltung eines Elektrizitätswerkes in der hiesigen Stadt ist eine Verordnungsverammlung tag bezüglich des Baues eines Elektrizitätswerkes hierseits ein Vertragentwurf zwischen der Stadt und der Elektrizitätsgesellschaft Wanderska & Co. in Berlin vor, sowie ein Antrag des Magistrats: den Bau eines in eigener Regie zu betreibenden Elektrizitätswerkes zu beschließen und zur Bedingung der Kosten die Aufnahme einer Anleihe von 850,000 M. zu genehmigen. Die Verammlung konnte sich, nach der "M. Z." trotz längerer Beratung und warmer Bewirtung sowie eingehender Darlegung der in Betracht kommenden Verhältnisse jedoch nicht dazu entschließen, den Vorlagen die Zustimmung zu ertheilen, sondern beschloß, gemäß dem Antrage einiger Stadtvorordneten die Vorlegung des Entwurfs des Magistat auf den Magistrat zu richten, mit der Gesammtzahl in Verbindung zu treten und festzustellen, unter welchen Bedingungen ein neuer Vertrag mit der Gesellschaft zu schließen ist, durch den diese verpflichtet würde, die Stadt auf befristete Zeit bei richtiger Preiszahlung unter Anwendung von Gas- und Elektrizitätsgeläufigkeiten darüber zu verhandeln, zu welchem Zweck diese die Klümmenstraße mit voller Garantie bestücken würden, und endlich die gemischte Kommission zu erlösen, von den in Berlin und Magdeburg bestehenden Stationen zur Bildung elektrischer Verbindungen bezw. auch von anderen Sachverständigen Gutachten einholen zu lassen. Nach dem Ergebnis dieser Verhandlung genehmigt es den Anträgen, daß es mit der Ende 1899 befristigten Vollendung des Elektrizitätswerkes hierseits, zu welcher Zeit der Vertrag mit der Gesellschaft erfüllt, sehr fröhlich werden dürfte.

W. Delisch, 24. Sept. Wegen der unrichtigen Vorformulierung in der hiesigen Stadtvorversammlung mußte sich auch Bürgermeister Süß-Bittner, der früher bei Stadtschreiber war, heute nebst dem Bürgermeister M. e. e. einer gerichtlichen Vernehmung unterziehen.

Magdeburg, 23. Sept. (Großfeuer.) In der Nacht vom Freitag zum Samstag brannte die in der Anstaltsstraße 62 belegene Kistenfabrik von Carl Schröder. Das Haus sowie das angrenzende zwei Geschosse hohe aus Backstein bestehende Gebäude für Treppenräume und das Dach des

daron sich anschließenden älteren Gebäudes waren beim Einstürzen der Wände bereits vom Feuer ergriffen. Es gelang, den Brand demselben einzuschränken, daß die vom Feuer ergriffenen Gebäude nur theilweise zerstört wurden, trotzdem in Folge des dort lagernden Holzmateriels dem Feuer reichliche Nahrung geboten war. Wie veranlaßt, ist der Betrieb der Fabrik durch das Feuer nicht gelöst.

Reifen, 24. Sept. (Feuer.) Heute morgen zwischen 2 und 3 Uhr brach im Wohnhause des Sperdians Riethel auf dem Boden an bis jetzt noch nicht ermittelte Weise ein Scheiterfeuer aus, welches sich so schnell ausbreitete, daß die Wänter in den Oberwohnungen mit ihren zahlreichen kleinen Kindern kaum das nackte Leben retten konnten. Sie verloren ihre ganze nicht vertheilte Habe. Der dem Feuerbezug angefallene Schaden ist nur zum Theil durch Versicherung gedeckt. Durch energisches Eingreifen der hiesigen Feuerwehrgesellschaft gelang es, das Feuer auf das gedachte Wohnhaus zu beschränken.

Nürnberg, 23. Sept. (Nach Afrika.) Von den heute zur Entlassung gekommenen Reservisten von 98. Infanterie Regiment haben sich der Unteroffizier Friedrich Koch aus Weiseneß und die Füsiliere E. bin Born aus Rothobst und Ernst Pittsch aus Weiseneß für die Schutztruppe in Afrika überworbene lassen. Wänter vom Freitag 9 Uhr werden die beiden in Berlin angekommen und gehen dann bereits am 25. September auf See.

Weiseneß, 24. Sept. (Grubenunglück.) Auf Geste Kontantin bei Weiseneß wurde der Bergmann Adolf Busch aus Untergrößen gestern abend gegen 8 Uhr durch niedrige Gesteinseisen verdrückt. Die Rettungsarbeiten wurden jedoch ins Werk gesetzt, doch ist es bis heute früh 9 Uhr noch nicht gelungen, die Leiche zu bergen. Man hofft jedoch, noch im Laufe des Vormittags an die Unglücksstelle zu gelangen.

Hofheim, 24. Sept. (Wenn schon - denn schon.) Die in Nr. 324 der Saale-Zeitung unter der Signatur "Zur Aufhebung der sächsischen Finanzen" gebrachte Mitteilung über die Heranziehung des Wehlings Dräsel aus der Progreie von 28. Drüsel ist im Hofheimer Kommunalbesprechungsverein hat 14. ihren Weg in eine Menge Wänter Anhalts und der Provinz Sachsen gefunden. Eine ganze Anzahl sind dem jungen Herrn damals unter Kreuzband zugegangen, die er sich zum Ansehen aufbewahrt hat. Dräsel hat damals gegen seine Vernehmung reff. mit, betonend, daß ein Wehlung, der nicht ohne Pleinng bediene, für den der Vater noch Leben und Folgelohnde, seine Steuern zahlen könne. Vor gestern erhielt er aber eine Mahnung mit 10 Pfennig Gebühren, weil er die fällig gewordenen 10 Pfennig Kommunalsteuern nicht bezahlt hatte. Auf dem Rathhause wurde ihm von Herrn Bürgermeister bedeutet, er müsse Steuern entrichten und dazu auch die Wohngebühren. Der Wehlung hatte die Courage, dem geltenden Stadtdenkmal entgegen zu gehen, er wurde jedoch nicht, er zahlte nicht. Jetzt hat er's gemacht wie Gump; er bezahlte sich weiter fort und verläßt zu hören Ort, wo man die Wehlung bekennet. Die ihm auferlegten Steuern hat aber die Stadt nicht bekommen.

Coswig, 23. Sept. (Bei dem gemeldeten Coswiger Brande) handelt es sich nicht, wie allgemein geglaubt wird, um die Wänterliche Papierfabrik. Abgebrannt ist die dicht neben einem Grundstücke liegende Wänterliche Dampfwerkerei.

W. Wilmshof, 23. Sept. (Unglücksfall.) Die 15jährige Tochter Anna des Fuhrmanns Böblich geriet gestern nachmittags in die Dreschmaschine, wobei ihr ein Oberarm fast am Gelenke abgerissen wurde. Die Schwerverletzte wurde nach Auflegung eines Nothverbandes nach Wänterliche gebracht, wo man gegen 6 Uhr abends eintrat; das Kind war leider bereits aus dem Transporte verstorben.

S. Reising, 24. Sept. (Am großen Leipziger Stiftungspreis.) 10,000 M. ließen sechs Pferde. Sieger Herr b. Büchsenberg's dr. Weigl, "Nico". Am Diana-Jagd-Namen kürzte Wänter Nord auf Solgall und erlitt eine Gehirnverletzung, so daß er in das Hospital überführt werden mußte.

Edmund Endert. Tägliches Singen: Dr. Richter 54. Gelegenheitsgedichte sowie praktische Vorträge und Damen-Gelegenheitsgedichte. G. H. Fischer, Halle a. S., Poststraße 18, Fernsprecher 893. Am 1. October cr. fällige Coupons werden ohne Abzug eingelöst.

Beim Einkauf von Vackunter wird, um sich vor Schaden zu hüten, große Vorsicht anzuempfehlen. Es ist festgestellt worden, daß in letzter Zeit ein geringes Vackunter im Handel vorkommt, das im Laufende hervorzuheben mit großer, schmuckvoller Bekleidung in den Zeitungen bekannt gemacht wird. Da, wo man dann sehr feines Vackunter finden zu erwarten? - Nun, das Eine liegt uns gewöhnlich am nächsten - So ist es auch in dem Falle. - Viel Freude mit ihnen der Gebrauch des langjährig bewährten, preisgünstigen Vackunter Fabriks "Germania-Vackunter" bereiten, es ist bekannt, die damit behandelten Kunden haben wunderbar schön aus, dessen schicklichste Bekleidung, leichte Verarbeitbarkeit und sind, wie von wissenschaftlichen Autoritäten anerkannt wird, der Gesundheit sehr zuträglich. Das "Germania-Vackunter" ist zum Ausgeben das Beste und bewährte Triebmittel.

Verfühllich in der Fabrik von Th. Franz, Dörfelert, Halle a. S., Große Wänterstraße 23/24, und in vielen Vackuntergeschäften von Halle a. S. und Umgegend.

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.,

Fernsprecher 292.

Leipziger Strasse 6 und 7,

Fernsprecher 292.

empfiehlt besonderer Beachtung seine grossen Läger in

Gardinen Stores Rollauxstoffen Tischdecken Schlafdecken Reisedecken

Muster- und Auswahlendungen portofrei.

Paul Schauseil & Co.
 commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
 Halle a/S., Leipzigerstr. 10 und Bitterfeld.

An- und Verkauf von
 Wertpapieren.
 Annahme und Verzinsung von
 Spar-Einlagen (Depositen).

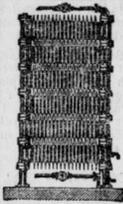
Check-
 Conto-Corrent- | Verkehr.
 Wechsel-
 Domestelle für Wechsel.
 Einlösung von Coupons etc.

Hypotheken-Vermittlung,
 Verloosungs-Controlle.
Privat-Tresore
 (einzeln vermiethbar).

Kauft deutsche Tinten,

kauft Runge's Tinten!

**Patent-, Muster- und
 Markenagen**
 erledigt prompt, sachgemäß u. billig
 R. Dreyer, Ing. Anhalterstr. 8.
Erfes Sprach-Institut
 Methode Berlitz.
 Englisch, Französisch, Italienisch.
 Gewerbe nationale Zeugnisse.
 Prospekte kostenlos. Schulstraße 34.
 Die Direction.
 Telephonanruf 1125.



Centralheizungen.

Die vollständige Einrichtung von **Dampfheizungen** mittels Hochdruck oder Abdampf-
Niederdruck-Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Ausräucher und Bräutigungs-
 regulierung bei einzelnen Oefen, Warmwasserheizungen und combinirte Systeme
 für Bäder, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Trockenanlagen für netterliche Stoffe,
 Dampfboiler, Warmwasserbereituug etc. sowie Ausführung von Reparaturen.

Dicker & Werneburg,

Halle a. S., Thurmstrasse 123, Fernspr. 31.

Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für Feld-, Industrie- und Drahtseil-Eisenbahnen.

Transporteinrichtungen, nach bester Auswahl, für jedes Quantum,
 alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.

Letzte Auszeichnung: Goldene Medaille Leipzig 1897.

Abtheilung I:

Feld-
 und Industrie- Eisenbahnen
 jeder Art
 für Locomotiv-, Zugtrieb
 und Hand-Betrieb.



Abtheilung II:

Drahtseil-Eisenbahnen aller
 Art.
 Gleis-Seileisenbahnen,
 Luft-Seilbahnen,
 Hängebahnen für Handbetrieb,
 Aufzug und Bremsberg-Bahnen.



Enorme Ersparniss an Betriebskosten.

PATENTE etc.
 schnell & gut Patentbüro.
SACK-LEIPZIG

Reuten-Verfäherungen
 sehr vortheilhaft, vermittelt die
 General-Agentur der
Friedrich Wilhelm-Gesellschaft
 in Halle a/S., Medelfstr. 1.

Paul Danneberg

Decorateur,
 Blücherstr. 16. Telephon Nr. 700
 Ateller für vornehme
Wohnungs-Einrichtungen.
 Reichhaltiges Lager von:
 Polstermöbel - Garnituren,
 Bettstellen in allen Holzarten
 mit Matratzen,
 Möbel- u. Decorationsstoffe etc.

Pianos, kreuzalt, Eisenbau
 350 Mk. an
 Franco, wöch. Prosend.
 Ohne Anzahl. 15 Mk. monatl.
 Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Filz-Hüte

zum Modernisiren werden
 angenommen.
B. Herker,
 Steg 1,
 gegenüber d. Glauch.
 Kirche.

Anzugstoffe.

Neuheiten in guter Qualität für
 Herren und Knaben, Wollwolle und
 feine farbige Baucendstoffe eleganten
 Brauenschnittes u. ähnl. u. dergl.
 sehr billig, auch einzelne Meter.
 Erwerb frei!
 Max Niemer, Sommerfeld, N/L.

**Echt sinesische
 Mandarinenbauern**
 garantirt neu und bestens ge-
 reinigt, das Pfund Mt. 2,25,
 überbessere Gaudenbauern, das
 Pfund Mt. 2,50, 1/2-Pfund, hell-
 weis, das Pfund Mt. 4,50. Aus-
 erlesen vorzügliche Gültung
 für Oberbetten, Dessert, ungesch.
 Dorsand gegen Lachnahme, Preis-
 festsetzung u. Proben gratis u. gratis.
 Heinrich Weisenberg,
 Berlin 20, Landwehrstr. 39.
 Diese Anfertigungsschreiben

Prima Kernleder-Treibriemen,
 vorzüglichster Eichenoligebung,
 auf nassem Wege gestreckt,
 wodurch Nachziehen im Betriebe fast
 gänzlich ausgeschlossen,
 fabrizirt
Fr. Stephan,
 Mühlhausen i. Th. (an
 Gegr. 1851. Feinste Referenzen.)
 Jahresproduction
 über 300,000 m Lederrriemen.

Nicht übersehen!
 Die Ankaufstelle von
Wollfäcken für die Volk-
 wirthschaftliche Fabrik
 von Gust. Greve in Dierode-Dars
 zur Anfertigung von
 unwerthvollen Kleidstoffen
 befindet sich jetzt
Mitterstr. 5 bei A. Nobias.
Süd-Ungarweine
 vorzüglicher Qualität,
 insbesondere
 Medicinal-Ungarwein.
 Gemüthlich unterricht. empfiehlt
 F. W. Fischer, Halle a. S.,
 Glauchaer Str. 57.

Gothaer Lebensversicherungsbank
 älteste und hingesehen auf die Versicherungssumme auch grösste
 deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.
 Hauptgeschäftshalle (Saale): Dr. Will. Rasch, Albrechtstr. 38.
 Gewährung erstklassiger Hypothekendarlehen zu billigen Sätzen.

Otto Voigt, Leipziger Strasse
 42.
 Anfertigung feinsten Herren-Garderobe
 und englischer Damen-Costüme nach
 Mass.

Für Schuhmacher

empfehlen die Fabrikate der Herren
M. Selter Söhne, Weissenfels,
 zu Fabrikpreisen
Weissenfeler
 Schuh-Fabrik-Niederlage,
 32 Gr. Ulrichstraße 32.
 Eckladen mit 4 Schaufenstern.



Kirchner & Co., A.-G.
 Leipzig-Sellerhausen.
 Grösste Special-Fabrik von
Sägewerkmaschinen
 und
 Holzbearbeitungsmaschinen.
 Ueber 50,000 Maschinen geliefert. — 53 höchste
 Auszeichnungen.

Billige böhmische Bettfedern.
 Bettfedern sind zollfrei!
 10 Pfd. neue, gute, geschlossene, staubfreie Mk. 8.— 10 Pfd
 bessere Mk. 10.— 10 Pfund schneeweiße, dauneweiche
 geschlossene M. 15.— 20.— 25.— 30.— 10 Pfund Halb-
 damen Mk. 10.— 12.— 15.— 10 Pfd. schneeweiße, daunewe-
 weiche, ungeschlossene, Mk. 20.— 25.— 30.— Damen
 (Flaum) Mk. 3.— 4.— 5.— 6.— per 1/2 Kilo.
 Versandt franco per Nachnahme. Umtausch
 und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen
 bitte um genaue Adresse:
Benedickt Sachsel,
 Klatzau 919, Böhmen.

Feiertagshalber

Für den Anzeigentheil verantwortlich: H. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wilh. Heckert,
 Gr. Ulrichstraße 62,
 empfiehlt in erster Auswahl:
 Reinnickel und Nickelplattirte
 Küchen- u. Tafelgeräthe,
 als: Kaffee- und Theeervice, Kaffee-
 breiter, Servirbretter, Kaffee-Ma-
 schinen, Weinkühler, Weinagen.
Berndorfer
 Alpaca-Silberbestecke,
 Solinger Stahlwaren
 von J. A. Henckels:
 Tisch-, Dessert-, Franchiseresser und
 Gabeln, Aufschnittgabeln, Anters-
 brecher, Bratenmesser, Butter- u. Käse-
 messer, Dosenbrecher, Zwickmesser etc.

Praktische Maschinen
 für den Haushalt:
 Fleischhackmaschinen, Reismaschinen,
 Kartoffel- und Apfelkühlmaschinen,
 Brotobel u. Brotschneidemaschinen,
 Weichermaschinen, Gemüschmaschinen,
 Schäummaschinen, Kaffeebreu-
 maschinen für Spiritusheizung.
Kunze's
 Pat. Schnellbrater.
 Kochtopf „Kann Alles.“
 Papinsche Bouillon-
 Töpfe.
 Preislisten über Haus- und
 Kücheneinrichtungen unbedeutend
 und vorzuzieh.

Nickel-Kaffee- und Theeervice
 von 10 Mark an.

Rennthierfelle

verleihen vom 1./10. 98 bis 1./5. 99 a 2,50 Mt.
Gebr. Dangelwitz, Halle a. S. Christian Voigt,
 Dübenerlan 2. Schmeerstr. 21.
Luftkur- und Wasserheilanstalt Theresienhof
 bei Goslar (Harz). Dr. med. Gellhorn.
 Das ganze Jahr geöffnet und beucht. Prospeete.

Geschw. Jüdel

bleibt unter Geschäft am
 Montag den 26. d. M.
 bis 6 Uhr Abends
 geschlossen.
 101 Leipziger Straße 101
 Bazar für Kinder-Bedarfsartikel.
 Mit Gehilfen und Diener fürs Haus.